

Chile

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz**

Band (Jahr): - **(1976)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

leistung an die Flüchtlinge der letztgenannten Instanz. Das Büro Indochina übergab dem Thailändischen Roten Kreuz nichtsdestoweniger einen Betrag von 300 000 Schweizer Franken, damit es seine im vergangenen Jahr zugunsten der Flüchtlinge begonnene Aktion der zusätzlichen ärztlichen Hilfe fortführen kann.

Das IKRK erhielt ferner von den thailändischen Behörden die Genehmigung zum Besuch der Grenzpolizei-posten, wo die illegal nach Thailand gekommenen Flüchtlinge inhaftiert sind. Diese werden nach Strafverbüsung in ein Flüchtlingslager überführt.

Laos

Bis Mai 1976 war die Delegation des Internationalen Roten Kreuzes in Laos von einem in Vientiane stationierten IKRK-Delegierten geleitet worden. Später war diese Delegation vom Leiter der Delegation in Hanoi übernommen worden, der sich regelmässig nach Vientiane begibt, um die Verbindung mit den Behörden und den verantwortlichen Persönlichkeiten des Laotischen Roten Kreuzes anfrechtzuerhalten. Das Büro Indochina hat der nationalen Rotkreuzgesellschaft verschiedene Hilfsgüter wie Erste-Hilfe-Taschen, Fahrräder, Küchengeräte und Kleidungsstücke zur Verfügung gestellt, damit sie an verschiedenen Aktionen im Rahmen des vom Gesundheitsministerium aufgestellten Hilfsprogramms teilnehmen konnte.

Chile

Auch im Berichtsjahr führte die IKRK-Delegation in Chile ihre nach den Ereignissen vom 11. September 1973 begonnene Schutz- und Hilfstätigkeit fort.

Während dieser Zeit belief sich ihr Personalbestand auf sechs Delegierte, darunter ein Arzt, und sieben Angestellte, die im Lande selbst eingestellt wurden. Sie setzte ihre Aktion auf den gleichen Gebieten wie schon im Vorjahr fort, d.h. Haftstättenbesuche, Hilfe an die Häftlinge und ihre Familien und Suchdienst.

Haftstättenbesuche

Da das IKRK Zugang zu allen offiziellen Haftstätten des Landes hat, besuchten die Delegierten weiterhin die Lager mit den unter dem Ausnahmezustand verhafteten Personen und die Zivilgefängnisse des Landes. Sie begaben sich ferner regelmässig in die einer Sicherheitsbehörde unterstehende Haftstätte. Ab September verliefen die Besuche in der letztgenannten Anstalt normal, d.h. die Gespräche mit den Häftlingen wurden ohne Zeugen geführt. Eine andere auch derselben Sicherheitsbehörde unterstehende Anstalt wurde einmal besucht; die Delegierten

trafen dort jedoch mit keinem Häftling zusammen. Mehrere Besuche fanden auch in Militärgefängnissen statt.

Im Lauf dieser 12 Monate machten die Delegierten insgesamt 223 Besuche in rund 70 Haftstätten, wo sie mit 3 500 (Anfang 1976) bis 500 (Ende 1976) Häftlingen zusammenkamen. Diese Zahl schliesst die Häftlinge unter dem Ausnahmezustand, die Untersuchungshäftlinge («procesados») und die Verurteilten ein. Im Lauf des Berichtsjahrs ging die Zahl der Häftlinge stark zurück, weil zahlreiche zur Verfügung des Justizministeriums stehende Personen entlassen wurden, und weil im November 1976 die grosse Mehrheit der unter dem Ausnahmezustand festgehaltenen Personen entlassen und des Landes verwiesen wurde.

Wie üblich wurde im Anschluss an jeden Besuch ein Bericht verfasst und den zuständigen Behörden zugestellt. Bezüglich der festgestellten Haftbedingungen, verschiedener Probleme im Zusammenhang mit der juristischen Lage der Häftlinge, angeblich schlechter Behandlung und der Beschleunigung der Prozesse wurden ordentliche Schritte unternommen.

Das IKRK interessierte sich wie schon 1975 für die beiden Entlassungsprogramme. Es registrierte die Absichten der Personen, die unter das Programm fallen, nach dem die Häftlinge unter dem Ausnahmezustand entlassen werden, wenn sie sich bereit erklären, das Land zu verlassen.

Die Delegation nahm auch am Programm für die Freilassung der verurteilten Personen teil. Sie hielt die Verbindung zwischen den Haftstätten und den mit der Organisation der Ausreisen betrauten Stellen aufrecht. Sie unternahm ferner mehrmals Schritte, als das Justizministerium die von den Verurteilten eingereichten Ausweisungsanträge ablehnte.

Hilfe für die Häftlinge und ihre Familien

Die Verteilung von Hilfsgütern an die Häftlinge und das Hilfsprogramm für ihre Familien wurden dank der von verschiedenen Seiten stammenden Sachspenden im ganzen Lande fortgeführt.

Die nationalen Gesellschaften folgender Länder unterstützten diese Programme:

Australien	675 kg Medikamente
Deutschland (DDR)	227 kg Medikamente und 2 780 Kleidungsstücke
Polen	1 320 Wolldecken und 900 kg Medikamente
UdSSR	2 000 individuelle Päckchen mit Kleidungsstücken, Decken, Toiletten- artikeln und Lebensmitteln (10,08 Tonnen)

Die Lebensmittelhilfe der Schweiz stellte einen Wert von 85 000 Schweizer Franken dar und bestand aus 100 Tonnen Weizenmehl; die kanadische Regierung bot über ihre nationale Gesellschaft 200 Tonnen weisse Bohnen an.

Die EWG half ebenfalls durch eine Lebensmittelspende in Form von 300 Tonnen Reis, 300 Tonnen Magermilchpulver und 500 Tonnen Weizenmehl, was einen Gesamtwert von 1 895 000 Schweizer Franken darstellte. Am Ende des Berichtsjahrs befand sich ein Teil dieser im November 1976 in Chile eingetroffenen Lebensmittel noch im Lager der IKRK-Delegation in Santiago, um im Lauf des Jahres 1977 verteilt zu werden.

Die Verteilung von Hilfsgütern an die *Häftlinge* wurde in sämtlichen von den Delegierten besuchten Haftstätten, Zivilgefängnissen und Inhaftierungslagern fortgesetzt. Hilfsgüter wie Lebensmittel, Kleidungsstücke sowie Toiletten- und Reinigungsartikel im Wert von mehr als 51 500 Schweizer Franken wurden den Häftlingen von den Delegierten direkt übergeben.

Die Delegation behielt ferner ein umfangreiches Programm zur Hilfe für die Familien der Häftlinge bei, an die sie Grundnahrungsmittel verteilte. Diese Hilfe erwies sich als äusserst wertvoll, da die wirtschaftliche Lage der meisten durch die Verhaftung eines oder mehrerer Angehörigen betroffenen Familien recht schwierig blieb.

So konnte das IKRK während des ersten Halbjahrs mehr als 1 790 Familien helfen, was etwa 9 000 Menschen entspricht. Auch im zweiten Halbjahr blieb das Programm fast unverändert. Da es jedoch nur 1 425 Familien, d.h. etwa 7 200 Personen, zu versorgen galt, konnten die an jede Familie zur Verteilung gelangenden Mengen etwas erhöht werden. Aus organisatorischen Gründen ging die Zahl der über das ganze Land verteilten und von den Ortsverbänden des Chilenischen Roten Kreuzes oder der Kirchen verwalteten Verteilungsstellen von 43 zu Jahresanfang auf 28 zu Jahresende zurück.

Der Wert der im Berichtsjahr an die Häftlingsfamilien verteilten Hilfsgüter betrug 980 000 Schweizer Franken.

Ausserdem stellte das IKRK verschiedenen privaten Organisationen und Institutionen (wie z.B. «Caritas Chile», dem Salesianerorden, der «Vicaria de la Solidaridad» und dem Chilenischen Roten Kreuz) Waren im Werte von etwa 317 000 Schweizer Franken zur Verfügung (Decken, Kleidungsstücke, Milchpulver, Medikamente).

Suchdiensttätigkeit

Das Büro des Zentralen Suchdienstes in Santiago nahm auch weiterhin seine wichtigen Aufgaben wahr: Angaben über die Häftlinge wurden registriert, Familienmitteilungen ausgetauscht, Reiseausweise ausgestellt, Sonderfälle und Nachforschungsanträge aus dem Ausland bearbeitet. Es setzte ebenfalls seine Bemühungen bei der Nachforschung nach vermissten Personen fort, wobei die Delegation den zuständigen Behörden und dem Staatssicherheitsdienst regelmässig Namenslisten unterbreitete.

Im Büro des Suchdienstes wurden täglich etwa 15 Personen empfangen.

Kontakte der Delegation

Im Rahmen ihrer Tätigkeit hielt die Delegation ständige Kontakte mit den chilenischen Behörden und den verschiedenen,

auf humanitärem Gebiet aktiven Organisationen aufrecht, wobei es zu einer besonders engen Zusammenarbeit mit dem Zwischenstaatlichen Komitee für Europäische Auswanderung (CIME), der «Fundación de Ayuda Social de las Iglesias Cristianas» (FASIC), dem Hochkommissariat der Vereinten Nationen für das Flüchtlingswesen (HCR), Caritas und dem Chilenischen Roten Kreuz kam.

Reise des Präsidenten

Der IKRK-Präsident, Alexandre Hay, unternahm im Dezember 1976 in Begleitung des IKRK-Generaldelegierten für Lateinamerika eine Reise durch Chile. Er wurde vom Präsidenten der Republik, General Augusto Pinochet, sowie vom Aussen-, vom Innen- und vom Justizminister empfangen.

Bei diesen Gesprächen äusserte Alexandre Hay den chilenischen Behörden gegenüber, wie sehr das IKRK die Erleichterungen zu schätzen weiss, die seine Delegierten seit September 1973 geniessen; gleichzeitig konnte er die Bilanz über die von der IKRK-Delegation in diesem Lande geleistete Arbeit ziehen. Er legte die Ziele für das kommende Jahr dar und verbargte nicht seine Besorgnis über die sich weiterhin stellenden humanitären Probleme, besonders über das Verschwinden von Personen und die Behandlung gewisser Häftlinge. Der IKRK-Präsident überreichte General Pinochet persönlich zwei Listen mit den Namen von rund 1 000 Vermissten.

In Anbetracht des starken Rückgangs der Zahl der Häftlinge im Vergleich zum Beginn des Jahres 1976 beschloss das IKRK, seine Organisation im Einsatzgebiet zu ändern. Die Schutz- und Hilfsaktion in Chile wird ab Januar 1977 der IKRK-Regionaldelegation für den südlichen Teil Lateinamerikas mit Sitz in Buenos Aires unterstehen. Dieser Beschluss des IKRK kommt jedoch keineswegs einem Rückzug gleich. Eine zahlenmässig etwas kleinere Delegation bleibt weiterhin in Santiago und wird sich um die humanitären Probleme kümmern, die sich noch stellen.

Eingegangene Beiträge

Mehrere Regierungen und nationale Rotkreuzgesellschaften trugen zur Deckung der Unkosten der IKRK-Aktion in Chile durch Barspenden bei, deren Stand zum 31. Dezember 1976 aus der auf S. 64 dieses Berichts erscheinenden Tabelle hervorgeht.

Zypern

Auch 1976, d.h. zwei Jahre nach dem Krieg, der die Insel geteilt hat, war das IKRK immer noch auf Zypern anwesend.

Wie man weiss, ist diese Insel seit August 1974 in zwei Zonen geteilt: die südliche steht unter griechisch-zypriotischer